



© Landestheater  
**Detmold**

Materialmappe

# Hamlet for You

Komödie von Sebastian Seidel

Empfohlen ab 12 Jahren

## Inhaltsangabe

In dem Stück „Hamlet for you“ von Sebastian Seidel treffen sich zwei befreundete Schauspieler, weil Frieda, eine der beiden Schauspieler, unbedingt ihr Lieblingsstück Hamlet von Shakespeare spielen möchte. Während das originale Stück ein Drama ist, wird durch die episodenhafte Aufbereitung das Stück als Komödie überspitzt. Am Anfang des Stückes, wie auch das ganze Stück über führt die Frage der Rollenbesetzung zu Konflikten. Dabei will Frieda, gerade auch weil Sie das Stück so gut kennt, immer die wichtigen Rollen spielen. Das führt dazu, dass ihr Schauspielkollege Johannes immer die anderen Rollen spielen muss. Hierbei offenbart sich auch der zweite Konflikt. Neben dem Dilemma, das in Hamlet selbst verankert ist, die Rache für den Mord an seinem Vater und dem damit verbundenen moralischen Bedenken, auch der Konflikt zwischen Frieda und Johannes. Dabei muss Johannes sich dem Problem stellen, sich den Zwängen unterordnen zu müssen. Dieser Konflikt lässt sich natürlich auch von dem Mikrokosmos des Theaters, ungeliebte Rollen zu spielen, auch in dem Miteinander wiederfinden. Darüber hinaus haben beide Schauspieler unterschiedliche Vorlieben, und so wird auch der Wettstreit zwischen den unterschiedlichen Genres ausgetragen. Während Frieda an den Klassikern festhält, will Johannes am liebsten Musical spielen. Dabei sind es gerade diese Auseinandersetzungen, die den Hamlet-Stoff auflockern und so dazu beitragen, dass es ein verrücktes Hin und Her zwischen Drama und Komödie wird. Selbstverständlich steht der „Hamlet“ dabei immer noch im Vordergrund.

Neben Episoden, in denen Frieda die Handlung kurz zusammenfasst, werden einzelne Szenen auch mit dem Shakespeare-Text rezitiert. Dies bekommt gerade auch dadurch mehr Ausdruckskraft, indem die Inszenierungstechniken des elisabethanischen Theaters nachgelebt werden. Hierbei sei zum Beispiel genannt, dass Johannes, ein Mann, unter anderem Ophelia, eine Frau, spielt. Auch wird das Publikum in das Spiel mit einbezogen, indem es die Handlung kommentieren soll. Dadurch schafft es das Stück, den Zuschauer in die Zeit von Shakespeare eintauchen zu lassen.

Bis zu der Pause spitzt sich der Konflikt zwischen den beiden Schauspielern und ihren Vorlieben soweit zu, dass nach der Pause Hamlet auch in einer neuen Verpackung erscheint. Johannes singt auf der Melodie von Gloria Gaynors Hit „I will survive“ einen Monolog des verstorbenen Vaters von Hamlet.

Mehr als in dem Shakespeare-Stück nimmt der Konflikt zwischen Hamlet und Ophelia Platz in dem Stück von Sebastian Seidel ein. Gerade durch das Problem einer unbeantworteten Liebe gelingt es ihm, dass sich die Zuschauer mit den Rollen mehr identifizieren.

Am Ende des Stückes steht wie auch in Hamlet der Kampf zwischen Hamlet und Laertes, welchem Claudius und Gertrud beiwohnen. Wie bei Shakespeares Tragödien üblich sterben am Ende alle. Nachdem damit auch der Zwist zwischen Hamlet und Claudius beendet ist, enden auch die Streitigkeiten zwischen Frieda und Johannes. Die beiden erkennen zum Schluss, dass Sie gemeinsam viel erreichen, wenn Sie zusammen arbeiten und jeder auf den anderen zugeht.



## Wise Guys – Hamlet

Aus dem Album Klassenfahrt 2010

Hamlet ist zum Studium in Wittenberg,  
da vollzieht sein Onkel hier sein böses Teufelswerk.  
Er vergiftet Hamlets Vater, böse aber schlau,  
und nimmt sich Hamlets Mutter, die Königin, zur Frau.  
Hamlet kommt nach Hause, das ganze Land weint.  
Man munkelt, dass am Hofe nachts ein Geist erscheint.  
Der Geist ist Hamlets Vater. Er sagt: "Ich muss dich sprechen!  
Dein Onkel hat mich umgebracht, ey, kannst du mich ma rächen?"  
Der Fall ist klar: Der Geist will Rache.  
Doch dem armen Hamlet ist nicht wohl bei der Sache.

Der windet sich und zögert, der sitzt in der Patsche,  
deshalb tut er so als hätt´ er einen an der Klatsche.  
Dieser Plan hat vor allem diesen einen Sinn:  
Hamlet will ganz einfach etwas Zeit gewinn´.  
Bald schon tappen Freund und Feind in seine Falle.  
Der ganze Hof sagt: "Hamlet hat sie nich mehr alle!"

Hamlet, Prinz von Dänemark.  
Er soll sich rächen, doch er kommt nicht aus dem Quark.  
Hamlet ist in ner schwierigen Lage.  
"Sein oder nicht sein?", das ist hier die Frage.  
Hamlet, Shakespeares größter Hit.  
Pflichtlektüre zwischen Sydney und Madrid.  
Hamlet, dänisches Dynamit:  
Einer stirbt, und alle sterben mit.

Was für eine Story! Du findest das krass? Pass auf: Es kommt noch viel dicker!

Denn der Hamlet ersticht den Polonius.  
Ophelia macht darauf mit ihrem Leben Schluss,  
denn sie war dem seine Tochter und Hamlets Mädels.  
Hamlet geht zum Friedhof und spricht mit einem Schädel.  
Ophelias Bruder, sein Name ist Laertes,  
kommt nach Haus und schreit: "Weiß jemand wo mein Schwert ist?"  
Er will Hamlet töten, gerne möglichst schnell,  
und plant mit dessen Onkel voll das tödliche Duell.  
Als Hamlet dann Laertes in der Sporthalle trifft,  
ist dessen Degenspitze präpariert mit starkem Gift.  
Der Onkel hat das Gift auch in den Siegestrunk gekippt,  
und hofft, dass das Ding mit Hamlet heute endlich glückt.  
Die Sache wird jetzt dramatisch aufgebauscht:  
Hamlet und Laertes haben die Degen vertauscht.  
Jetzt sind beide verletzt und dem Tod geweiht.  
Hamlet sagt Laertes: "Das sei ihm verzeiht."

Hamlet, Prinz von Dänemark.  
Er soll sich rächen, doch er kommt nicht raus und fragt:  
Hamlet ist in ner schwierigen Lage.  
"Sein oder nicht sein?", das ist hier die Frage.  
Hamlet, Shakespeares größter Hit.  
Pflichtlektüre zwischen Sydney und Madrid.  
Hamlet, dänisches Dynamit:  
Einer stirbt, und alle sterben mit.

Fataler Weise greift jetzt die Mutter zu dem Kelche.  
Der Onkel wird blass, und denkt: "Welche  
Riesen-Scheiße, Mann! Das war doch für den Sohn!"  
Da fällt seine Frau schon sterbend vom Thron.  
Hamlet sieht die Mutter tot zu Boden sinken,  
und zwingt seinen Onkel selbst das Gift zu trinken.  
Das war nun wirklich kein besonders fröhliches Fest:  
Fast alle sind tot, und Schweigen ist der Rest.

Hamlet, Prinz von Dänemark.  
Er soll sich rächen, doch er kommt nicht aus dem Quark  
Hamlet ist in ner schwierigen Lage.  
"Sein oder nicht sein?", das ist hier die Frage.  
Hamlet, Shakespeares größter Hit.  
Pflichtlektüre zwischen Sydney und Madrid.  
Hamlet, dänisches Dynamit:  
Einer stirbt, und alle sterben mit.

Hamlet: Er war der Prinz aller Dänen.  
Sein Schicksal rührte tausende von Dänen zu Tränen,  
vor seinem Aberwitz zittern Mörder und Hyänen.  
Hamlet: Er war der Prinz aller Dänen.  
Schluss.

## **Vorlage des Hamlet-Stoffes: Die Amletus-Sage**

Amletus ist die Zentralgestalt einer von dem dänischen Historiker Saxo Grammaticus überlieferten altdänischen Sage. Aus dieser Sage ging ein Theaterstück hervor, was Thomas Kyd zugeschrieben wird, Hamlet. Dieses Theaterstück nahm William Shakespeare zur Grundlage für sein weltberühmtes Stück Hamlet.

Was Saxo überliefert, ist eine Rachesage. Sie enthält humorvolle Details, so die Warnung Amletus durch eine Bremse, an deren Hinterteil ein Strohalm hängt, sein falsch-herum-auf-dem-Pferd-Sitzen und eine Fülle scheinbar wahnsinniger Aussprüche, deren Doppelsinn sich nur dem Wissenden enthüllt. Auf dem Hintergrund dieser Sage wird die besondere Leistung Shakespeares deutlich, der den Racheaspekt in den Hintergrund drängte und den Rächer Amletus der dänischen Sage in den Zweifler und Zauderer Hamlet verwandelte. In der Sage ist allen bekannt, dass Fengo seinen Bruder Horwendillus, den Vater des Amletus, getötet hat. Um das Anrühige dieser Tat zu mildern, lässt Fengo verbreiten, er habe den Mord aus einem edlen Motiv begangen: nämlich um Gerutha, die sanfteste aller Frauen, aus der Gewalttätigkeit seines Bruders zu befreien. Niemand zweifelt aber im Geringsten daran, dass er Horwendillus, Amletus' Vater, getötet hat. Um diesen Zweifel zu etablieren und damit eine völlig andere Ausgangsbasis für sein Stück zu schaffen, ließ Shakespeare den Mord so im Geheimen geschehen. Bei Saxo Grammaticus stellt Amletus sich wahnsinnig, um sicherzustellen, dass Fengo ihn nicht als Thronprätendenten ebenfalls ausschaltet, bei Shakespeare dagegen stellt sich Hamlet wahnsinnig, weil er anders mit dem grauenhaften Verdacht und dem Auftrag, seinen Vater zu rächen, nicht glaubt leben zu können.

## **Shakespeare: Hamlet**

### Entstehungsgeschichte

Shakespeare verfasste sein Stück wahrscheinlich zwischen 1598 und Sommer 1602. Die erste belegte Aufführung fand im Juli 1602 in London statt. Eine erste Version wurde 1603 gedruckt. Sie beruht auf Mitschriften von Theaterbesuchern, ist entsprechend unvollständig und wurde schnell von einem von Shakespeares Truppe autorisierten Version abgelöst. Eine weitere, etwas kürzere Variante erschien im Rahmen der ersten (besorgten) Sammelausgabe von Shakespeares Dramen im Jahre 1623 von John Heminge und Henry Condell. Dies war sieben Jahre nach Shakespeares Tod.

### Handlung

Prinz Hamlet, Thronfolger im Königreich Dänemark, kehrt von seinem Universitätsstudium in Wittenberg nach Helsingør zurück, um der Beerdigung seines gleichnamigen Vaters beizuwohnen, der angeblich an einem Schlangengift gestorben ist. Claudius der Bruder des Toten heiratet dessen Frau, die Königin. Diese versucht ihrem Sohn Hamlet mit wenig Erfolg zu trösten. Hamlet hingegen möchte aber am liebsten sterben.

Den Wächtern von Schloss Elsinore erscheint während der Nachtwache vor der Burgmauer ein Geist, der dem verstorbenen König ähnelt. Sie trauen ihren Augen nicht und ziehen in der folgenden Nacht Horatio, einen Freund Hamlets, hinzu. Dieser findet ihre Aussagen bestätigt und informiert Hamlet, der daraufhin die nächste Wache selbst übernimmt und mit Erstaunen feststellt, dass tatsächlich nach Mitternacht die Spukgestalt erneut erscheint und ihm eröffnet,

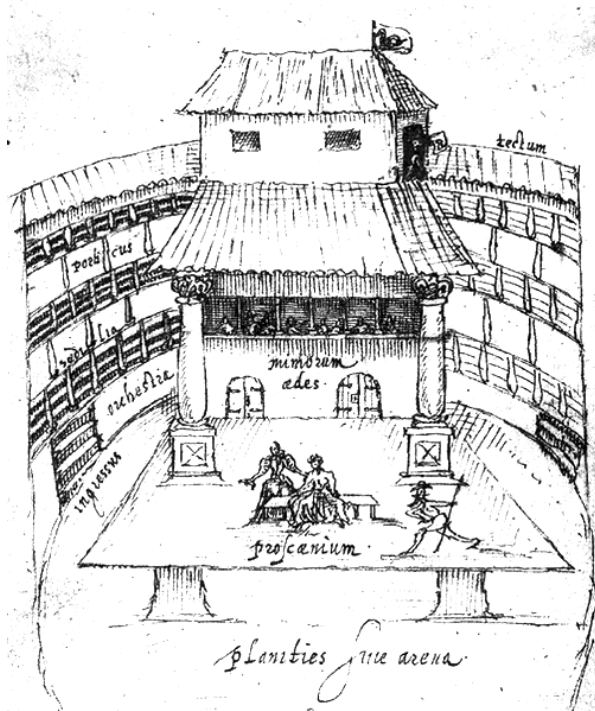
sie sei der Geist seines Vaters, der von Claudius durch ein Gift ermordet worden sei, das dieser dem im Garten schlafenden König ins Ohr geträufelt habe. Der Geist nimmt seinem Sohn das Versprechen ab, diesen Mord zu sühnen, die Mutter dabei aber zu schonen. Dann verschwindet die Gestalt wieder.

Um seine Rache vorzubereiten, beschließt Hamlet, den Wahnsinnigen zu spielen. Darunter leidet vor allem Ophelia, die Tochter des Kämmerers Polonius und Schwester von Laertes, die lange Zeit von Hamlet umworben wurde, jetzt aber von dem vermeintlich Wahnsinnigen schroff zurückgewiesen wird. Um dessen Geisteszustand zu testen, beginnt Polonius ein Gespräch mit Hamlet.

Die Ankunft einer Schauspielgruppe am Hofe gibt Hamlet Gelegenheit, die Anschuldigungen des Geistes auf ihre Richtigkeit zu prüfen: Aus dem Bühnenstück „Der Mord von Gonzago“ will Hamlet die Schauspieler den Königsmord nachspielen lassen. Vor der Aufführung plagen ihn wieder Selbstmordgedanken: „To be, or not to be: that is the question“ (III.1.58) („Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage“). Als in dem Schauspiel der Mörder dem schlafenden König das Gift ins Ohr gießt, bricht Claudius die Aufführung empört ab und verlässt den Raum. Nun ist Hamlet von der Schuld seines Onkels endgültig überzeugt. Er schleicht in Claudius' Zimmer, den er betend vorfindet, aber in dieser Situation nicht töten will. Bei einem anschließenden Gespräch mit seiner Mutter in deren Ankleidezimmer ersticht er – im Glauben, es handele sich um Claudius – den hinter einem Vorhang versteckten Polonius. Da erscheint ihm wieder der Geist seines Vaters, der ihn an sein Versprechen erinnert, Claudius zu töten, die Mutter aber zu schonen und nicht länger mit Vorwürfen zu quälen. Als Claudius von Polonius' Tod erfährt, schickt er Hamlet, von Rosenkrantz und Guildenstern, den Höflingen, bewacht, nach England. In einem geheimen Brief bittet er den englischen König um die Hinrichtung seines Neffen. Hamlet aber entdeckt den Brief noch vor seiner Ankunft in England und verändert dessen Inhalt so, dass nicht er, sondern Rosenkrantz und Guildenstern hingerichtet werden. Wieder nach Hause zurückgekehrt, wird er Zeuge der Beerdigung Ophelias, die nach dem Tod ihres Vaters wahnsinnig geworden war und sich ertränkte.

Laertes, der sich für den Tod seines Vaters und seiner Schwester rächen will, und Claudius haben indessen einen Plan geschmiedet: Laertes fordert Hamlet zum Duell – angeblich nur, um mit stumpfen Waffen gefahrlos ihre Kräfte zu messen. Tatsächlich soll aber Laertes' Degenspitze nicht nur geschärft, sondern auch in Gift getränkt sein. Zur tödlichen Sicherheit hält Claudius obendrein eine giftige Perle bereit, mit der er einen „Erfrischungstrunk“ für Hamlet präparieren kann. Beim Duell wird zunächst Hamlet mit dem giftigen Degen verletzt, die Königin trinkt ahnungslos aus dem vergifteten Kelch auf das Wohl ihres Sohnes. Laertes und Hamlet tauschen im Eifer des Gefechts die Waffen, Laertes wird verletzt und so Opfer der eigenen Intrige. Sterbend offenbart er dem Kontrahenten das Komplott. Hamlet, sich seines bevorstehenden Todes bewusst, ersticht seinen Onkel und flößt ihm den Rest des vergifteten Weins ein, bevor er mit den Worten „The rest is silence“ (V.2.310) („Der Rest ist Schweigen“) stirbt.

## Elisabethanisches Theater



Das Swan Theatre in London

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entfaltete sich unter Königin Elisabeth I. ein seit der Antike nicht mehr dagewesenes Theaterwesen. Die Grundlage für den künstlerischen Reichtum der Epoche bildete die Synthese der mittelalterlichen Spieltradition und der von den Humanisten wiederbelebten Theaterkultur der Antike.

Diese Entwicklung beruhte auf der Säkularisierung des Weltbildes und des damit verbundenen Interesses der Menschen an den diesseitigen Bindungen. Der damit verbundene Konflikt zwischen Reformation und Säkularisierung wurde auf der Bühne dann exemplarisch durchgespielt. Die Auseinandersetzung mit dem Kirchenwesen reformierte auch das Ständewesen. Das in dieser Zeit erstarkte Bürgertum etablierte sich nicht nur wirtschaftlich, da mit dem wirtschaftlichen Aufschwung auch eine höhere Bildung einher ging. Ein weiterer Grund für die Etablierung des Theaterwesens ist die Tatsache, dass zu dieser Zeit feste Theatergebäude eingerichtet wurden, welche bis zu 3000 Personen fassten, wobei es auch wie heute unterschiedliche Preiskategorien gab. Mit dieser Entwicklung wurden die Schauspieler sesshaft. Während die ersten Gebäude noch aus umgearbeiteten Arenen bestanden, wurden schnell auch eigens für den Theaterbetrieb entwickelte Häuser gebaut. Mit der Weiterentwicklung der Theater in dieser Zeit wuchs auch die Ausstattung an. So gab es zum Beispiel Flugmaschinen und geheime Öffnungen im Boden.

In diesen Theatern spielten erstmals seit der Antike auch wieder professionelle Schauspieler. Da diese Schauspielkompanien aufgrund der steigenden Nachfrage schnell zunahm, wurde 1572 das Vagabundengesetz erlassen. Nun durften nur noch Kompanien auftreten, wenn sie unter der Patronage eines Adligen standen. Die erste dieser Kompanien war die 1574 patentierte Leicesters Men.

Das Patronagesystem brachte enorme Vorteile für die Schauspielertruppen mit sich: Während in anderen europäischen Ländern noch im 18. Jahrhundert der Beruf des Darstellers als moralisch bedenklich eingestuft wurde, häufig auf eine Ebene gestellt mit der Prostitution, waren Schauspieler in England gesellschaftlich angesehen. Von Shakespeare und Richard Burbage ist sogar bekannt, dass sie Ehrenämter bei Hofe bekleideten. Dennoch organisierten die Schauspieltruppen sich immer noch selbst in Aktiengesellschaften. Dabei waren es die Schauspieler selbst, die sich in die Gruppe einkauften. Die bei den Vorstellungen erzielten Gewinne wurden dann nach den Anteilen, welche die Schauspieler an der Gruppe hatten, aufgeteilt. Die jungen Schauspieler wurden jedoch nach einem Festgehalt bezahlt, konnten sich aber in die Gruppe einkaufen, wenn ein Platz frei wurde.

Diese Kompanien mieteten entweder Theater für ihre Vorstellungen oder hielten selbst nebenbei noch ein Theater. Über die Ausstattung dieser Theater wird sich immer noch gestritten. Wurde früher meist angenommen, dass einfach auf einer Bretterbühne gespielt wurde, wie es im Mittelalter üblich war, glaubt man heute, dass auch Requisiten in das Spiel mit einbezogen wurden. Diese hatten aber symbolischen Charakter. So stand ein Baum für einen Wald oder einen Garten. Daraus resultierte für den Schriftsteller auch eine Herausforderung. Er musste die Stücke so schreiben, dass die Schauspieler ihre Umgebung bildlich darstellen konnten (Wortkulisse). Auch die Schauspieler wurden in besonderem Maße gefordert. Jeden Nachmittag, man brauchte das Tageslicht, wurde ein anderes Stück gespielt. Alle zwei bis drei Wochen kam dann ein neues Stück hinzu, wobei es aber keinen Regisseur gab. Von einer Truppe weiß man, dass sie 38 Stücke gleichzeitig im Repertoire hatte. Dies funktionierte nur, da die Schauspieler immer ihre festgelegten Fächer spielten. Aufgrund dieser unglaublichen Zahl an Stücken entwickelte sich auch schnell der Beruf der „Playwrights“ welcher den Repertoireurst befriedigt. Die ungefähr fünfzig etablierten Autoren der Zeit haben annähernd 1000 Spielvorlagen verfasst. Sie standen unter einem ständigen Produktionsdruck, der sich oft negativ auf die Qualität auswirkte. Dennoch waren die Theater immer voll, sogar der Tatsache zum Trotz, dass sie vom Klerus als Sündenpfuhl verschrien waren.

## William Shakespeare

Ungeachtet der Frage, ob Shakespeare wirklich der Verfasser der ihm zugeschriebenen Werke war, ist zumindest seine Existenz bezeugt. Leider auch nicht so viel mehr – was zum einen die altbekannte Frage um die Urheberschaft seiner Werke aufwirft, zum anderen dem Kinoerfolg "Shakespeare in Love" gestattete, sein ganz eigenes Bild des Bardens zu entwerfen.

### Die Eltern

Obwohl Shakespeares Leben besser bezeugt ist als das vieler seiner Zeitgenossen, lässt sich seine Biographie nur in groben Umrissen rekonstruieren – besonders was die Zeit seiner späten Jugend betrifft. William Shakespeare wurde laut Kirchregister am 26. April 1564 in Stratford-on-Avon, Warwickshire, getauft, sein Geburtstag wird heute der Einfachheit halber auf den 23. April datiert – ist Shakespeare doch am gleichen Tage des Jahres 1616 verstorben.



Sein Vater, John Shakespeares, war ein angesehener Landwirt und Händler. Er wurde 1565 zum Stadtrat gewählt, war später Stadtverwalter (eine mit einem Bürgermeister vergleichbare Position). Aufzeichnungen berichten von einigen Fehlschlägen in den Geschäften, die zwischenzeitlich wohl zu einer Verarmung der Familie führten. William´s Mutter, Mary Arden of Wilmcote, entstand einem alten, aber unbedeutenden Adelsgeschlecht und war Erbin eines kleinen Stück Landes. Entsprechend des damaligen sozialen Gefüges dürfte die Heirat Mary Ardens für John einem Aufstieg in der lokalen Hierarchie gleichgekommen sein.

#### Williams Jugend

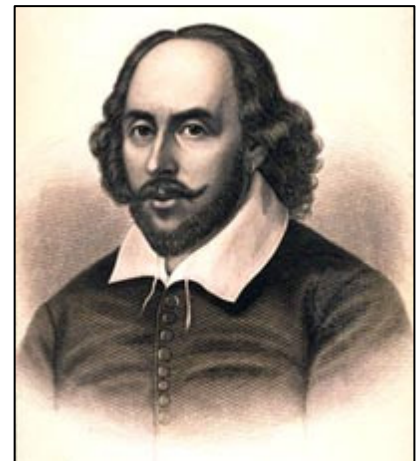
Stratford-on-Avon besaß eine Schule von gutem Rufe, die Teilnahme war frei, da der Unterhalt der Schule vom Bezirk getragen wurde. Diese Tatsache und die Amtsposition des Vaters lässt vermuten, dass William eine gute Ausbildung erhielt. Diese konzentrierte sich zur damaligen Zeit auf das Studium der lateinischen Sprache, Dichtung und Geschichte. William besuchte keine Universität – ob dies finanzielle Gründe hatte, kann heute nicht mehr beantwortet werden.

#### Familienvater

Im Jahre 1582 – im Alter von ganzen 18 Jahren – heiratete er die einige Jahre ältere Anne Hathaway. Wann genau und wo ist nicht detailliert bekannt, allerdings registrierte das bischöfliche Sekretariat von Worcester eine Schuldverschreibung als Sicherheit für eine Heiratslizenz von William Shakespeare und "Anne Hathaway von Stratford". Am 26. Mai 1583 wurde in Stratford Williams Tochter Susanna, am 2. Februar 1585 seine Zwillinge Hamnet und Judith getauft. Hamnet, Shakespeares einziger Sohn, verstarb im Alter von 11 Jahren. Seine Todesursache ist nicht bekannt.

#### Die frühen Jahre

Wann genau Shakespeare nach London übersiedelte, ist nicht bekannt. Es gibt einige Berichte – diese wurden jedoch erst lange nach seinem Tod schriftlich niedergelegt – die von Problemen mit dem lokalen Adel berichten, von Diebstählen oder einer Tätigkeit als Schulmeister an der örtlichen Schule und verschiedenen Hilfstätigkeiten in seiner ersten Zeit in London. Jedenfalls ist dem Autoren keine zuverlässige Dokumentation Shakespeares Wirken in den Jahren zwischen 1585 und 1592 bekannt.



Jedenfalls hatte er es 1592 bereits geschafft, sich als angeblicher Emporkömmling den Neid anderer Dramatiker zuzuziehen. Graham Greene, ein Dramatiker, verfasste auf seinem Sterbebett im Jahre '92 folgende Worte:

There is an upstart crow, beautified with our feathers, that with his *Tygers heart wrapt in a Players hide* supposes he is as well able to bombast out a blank verse as the best of you; and, being an absolute *Johannes Factotum*, is in his own conceit the only Shake-scene in a country.

Grob übersetzt bezieht sich Greene auf eine "Krähe, die sich mit unseren Federn schmückt" und meint damit eindeutig den jungen Shakespeare. Diese Worte erschienen nach Greenes Tod

(Greenes, groats-worth of witte, bought with a million of Repentance, 1592), versehen mit einem Vorwort eines gegenseitigen Bekannten, in dem dieser Shakespeare entschuldigt und dessen Begabung betont. Dies zeigt auch, daß Shakespeare es durchaus verstand, sich wichtige Freundschaften zu sichern, wie auch die spätere Freundschaft mit Henry Wriothesley, dem 3. Earl von Southhampton, bewies. Ihm widmet William auch seine ersten veröffentlichten Gedichte, *Venus und Adonis* und *The Rape of Lucrecia*.

Ab 1594 gehörte er als Schauspieler den "Lord Chamberlain's Men" (ab 1603 entsprechend einer Erlaubnis James I. "King's Men") an. Diese Truppe besaß mit Richard Burbage den besten damaligen Schauspieler, später das beste Theater, nämlich das Globe, und den besten Dramatiker – William Shakespeare.

### Der Aufstieg



Ein Beweis für den steigenden Wohlstand Williams war 1596 die Bewilligung eines Familienwappens. Das Wappen prangt auf dem Shakespear-Denkmal (in der vor 1623 errichteten Kirche zu Stratford). Außerdem erwarb er ein großes Haus am Rande Stratfords. Dorthin zog er sich 1611 zurück

Ab 1599 spielte die Truppe vor allem im eigenen, berühmten Globe-Theatre, bei dem Shakespeare auch finanzieller Teilhaber war. Shakespeare galt als gewandter Geschäftsmann. Aus seinem privaten Leben sind nur wenige Details bekannt, private Briefe sind nie ans Licht der Öffentlichkeit gelangt.

### Der letzte Wille

Shakespeares letzter Wille, verfasst am 25. März 1616, liegt noch als Original vor. Im ausführlichen und sehr detaillierten Dokument hinterließ er den größten Teil seines beträchtlichen Vermögens dem Sohn seiner ältesten Tochter, die mit Thomas Quiney verheiratet war, dem Sohn des Shakespeare Freundes Richard Quiney. Aber auch die zweite Tochter, die mit John Halle, einem angesehenen Mediziner aus Stratford, verheiratet war und natürlich Anne Hathaway wurden entsprechend bedacht.

Die Unterschrift unter dem Dokument war bereits mit zitternder Hand geschrieben – der Erblasser war bereits schwer krank.

William Shakespeare starb am 23. April 1616.




Er wurde im Chor der Gemeindekirche zu Stratford begraben. Seine Grabtafel schmückt kein Name – nur folgende Zeilen (womöglich von ihm selbst):




*Good frend, for Jesus' sake forbear  
To digg the dust enclosed heare.  
Blest be the man that spares thes stones,  
And curst be he that moves my bones.*

## Aufgaben



### Zu Ophelia und Hamlet

-  Für Jungen: Schreibe als Hamlet einen Tagebucheintrag darüber, dass du versprochen hast, Rache an deinem Vater zu nehmen, aber moralische Bedenken hast.
-  Für Mädchen: Schreibe als Ophelia einen Tagebucheintrag über deine Gefühle, jetzt plötzlich von Hamlet nicht mehr geliebt zu werden.
-  Für alle: Du siehst auf dem Bild oben, wie eine Bühne aus dem Elisabethanischen Theater aussah. Mache dazu die Kostümentwürfe für Hamlet und Ophelia.

### Zu Frieda und Johannes

-  Wie lassen sich Frieda und Johannes beschreiben?
  - Welche Eigenschaften lassen sich den beiden zuordnen?
  - Welche Wünsche und Vorstellungen haben sie, und wie gehen sie damit mit ihrem Schauspielkollegen um?

### Zu Amlethus, Hamlet und Hamlet for you

-  Beschreibe die inhaltlichen Gemeinsamkeiten zwischen den 3 Geschichten
-  Worin bestehen die Unterschiede?

**Quellen:**

[http://www.wiseguys.de/news/details/unser\\_neues\\_album\\_heisst\\_klassenfahrt/](http://www.wiseguys.de/news/details/unser_neues_album_heisst_klassenfahrt/)

<http://www.de.wikipedia.org>

Peter Simhandl: Theatergeschichte

[http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabethanisches\\_Theater](http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabethanisches_Theater)

[http://www.wissen-digital.de/Elisabethanisches\\_Theater](http://www.wissen-digital.de/Elisabethanisches_Theater)

<http://www.william-shakespeare.de/biographie1.html>